

Oberbürgermeister Markus Lewe

„Münster – erfolgreich durch Zusammenhalt“ Haushaltsrede 2016

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„EU in der Krise“, „Europa zeigt sein kaltes Herz“, „Ein deutsches Problem“, „Bahn stellt Zugverkehr ein“, „Europa macht dicht“!

Das sind nur einige wenige der Schlagzeilen der letzten Tage, die ein bezeichnendes Licht auf die schwere Krise werfen, in der sich Europa derzeit befindet. Der von Solidarität, moralischen Werten und Menschlichkeit getragene europäische Gedanke wird bedrängt von nationalem Egoismus und einer Fremdenfeindlichkeit, die uns im Europa des 21. Jahrhunderts betroffen und sprachlos macht.

Aber wir dürfen nicht schweigen, wenn Kleinstaaterei Europa in eine Sackgasse zu führen droht, wir dürfen nicht wegsehen, wenn verzweifelte Kriegsflüchtlinge an europäischen Grenzen mit vorgehaltenen Waffen anstatt mit offenen Armen empfangen werden.

Denn gerade wir in Europa wissen doch um die zerstörerische Gewalt von kriegerischen Auseinandersetzungen, wissen um die verheerenden Folgen von Kriegen für Generationen und darum, was ein Krieg für eine blühende Gesellschaft bedeuten kann.

Es gibt viele gute, wichtige, ja existentielle Gründe, sich für ein starkes Europa zu engagieren und es zu einer Herzensangelegenheit zu machen. Insbesondere 70 Jahre Frieden und Wohlstand auf unserem Kontinent sind keine Selbstverständlichkeit, sondern auch das Ergebnis eines geeinten Europa.

Daher sollten wir in Europa endlich alle unsere Herzen öffnen und gemeinsam und solidarisch den großen Herausforderungen begegnen, die die riesige Flüchtlingswelle mit sich bringt.

Europa ist stark, wenn es zusammenhält. Mit diesem Zusammenhalt können wir gemeinsam die vor uns liegenden Herausforderungen bewältigen und schließlich sogar gestärkt daraus hervorgehen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch in Münster stellt uns der enorme Zuzug an Flüchtlingen vor große Herausforderungen.

Aber wie so oft in der Geschichte Münsters geht in solchen Situationen ein Ruck durch unsere Stadt, rücken die Münsteranerinnen und Münsteraner noch ein Stückchen enger zusammen. Sie ziehen an einem Strang und machen sich in Liebe zu unserer Stadt, mit Mut, Zuversicht und dem festen Willen, das eigene Schicksal selbst bestimmt in die Hände zu nehmen, auf den Weg, diese Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Getragen von einer unbändigen Sehnsucht nach Zusammenhalt hat unsere Stadtfamilie es stets geschafft, Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Der Rat der Stadt Münster ist in punkto Zusammenhalt leider noch nicht so weit wie die Bürgerinnen und Bürger, die uns allen für einen historisch gesehen kleinen Zeitraum das Vertrauen ausgesprochen und die Verantwortung für unsere Stadt Münster in die Hände gelegt haben.

Wenn wir diesem Vertrauen und dieser Verantwortung gerecht werden wollen, müssen wir gerade im Hinblick auf die vielen Herausforderungen, vor denen Münster als wachsende Stadt steht, unbedingt mehr und keinesfalls weniger für den Zusammenhalt unserer Stadtfamilie und hier im Rat tun. Wir gewinnen unsere gemeinsame Zukunft, wenn wir den Zusammenhalt stärken. So stiften wir Identität. So leben wir Solidarität. So machen wir Politik für alle Menschen, die hier leben.

Es ist somit unsere gemeinsame Aufgabe, ja sogar unsere Pflicht, die Sehnsucht der Menschen nach Zusammenhalt aufzunehmen und das Gemeinsame zu finden, anstatt das Trennende zu suchen.

Nehmen wir uns also ein Beispiel an den Menschen in Münster, die in einer außergewöhnlichen Situationen Außergewöhnliches leisten und gegenüber den zu uns kommenden Flüchtlingen eine vorbildliche Aufnahme- und Hilfsbereitschaft praktizieren. Dafür danke ich allen aktiven Bürgerinnen und Bürgern, den Haupt- und Ehrenamtlichen in den örtlichen Hilfsorganisationen, allen Einrichtungen, Institutionen und Firmen, allen Vereinen und Verbänden und den Beschäftigten in verschiedensten Ämtern der Stadtverwaltung ganz herzlich und ausdrücklich!

Das Engagement für die Flüchtlinge kennt in unserer Stadt keinen Feierabend und kein Wochenende. Und dank diesem Engagement wird es auch gelingen, Flüchtlinge in Münster weiterhin menschenwürdig unterzubringen und zu integrieren.

Wir werden weiterhin nichts unversucht lassen, um den Zuflucht suchenden Menschen ein Dach über dem Kopf zu verschaffen.

Sicher ist es auch kein Zufall, dass es Münster als einziger Stadt in NRW bisher gelungen ist - abgesehen von einem wenige Wochen dauernden Zwischenspiel - bislang ohne die Belegung von Turnhallen auszukommen.

Das soll, wenn irgend möglich, auch so bleiben. Auch die Unterbringung in Zelten wollen wir weiterhin und unter allen Umständen vermeiden. Dafür ist allerdings ein Höchstmaß an Kreativität gefragt. Daher prüfen wir zum Beispiel, ob notfalls in den nächsten Monaten im Umfeld von Freibädern und weniger genutzten Sportanlagen Wohncontainer aufgestellt werden können. Denn in diesen Anlagen existieren bereits Sanitäreinrichtungen, die neu zu beschaffen und zu installieren sehr zeitaufwändig wäre.

Aber bei weiter erwarteten Zuzügen werden irgendwann unsere Kapazitäten ebenso erschöpft sein wie die denkbaren Kapazitäten für Einrichtungen des Landes in Münster, werden auch die Hilfsorganisationen, die den laufenden Betrieb dieser Einrichtungen betreuen, mit ihren personellen Kapazitäten am Ende sein.

Mehr denn je brauchen wir daher ein politisches Gesamtkonzept für eine Aufgabe, die zunächst eine nationale und europäische geworden ist. Und wir brauchen dringend eine gerechtere finanzielle Verteilung. Es kann nicht sein, dass in Nordrhein-Westfalen die Kommunen auf 75 % der Kosten sitzen bleiben. Als Mitglied

des Präsidiums des Deutschen Städtetages werde ich mich weiter mit Nachdruck dafür einsetzen, dass Bund und Land sich in viel stärkerem Maße als bisher ihrer Verantwortung stellen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Münster hat die einmalige Chance, bis zum Jahr 2030 um 30.000 auf dann 330.000 Einwohnerinnen und Einwohner zu wachsen. Andere Prognosen sprechen sogar von einem Plus von bis zu 50.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Ende 2014 konnte ich die dreihunderttausendste Münsteranerin begrüßen. Am 31. Juli 2015 waren es schon 300.736 Einwohnerinnen und Einwohner, die in unserer Stadt leben. 300.000 – das war ein bedeutendes Ereignis für unsere wachsende Stadt. Das war die dreihunderttausendste Einwohnerin einer aktiven und selbstbewussten Bürgerschaft, die sich für den Erhalt des Gleichgewichts zwischen Identität und Zukunft stark macht.

Mit ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit ist Münster eine der wenigen Großstädte, die ihre Zukunft lebendig und vielfältig zu gestalten in der Lage sind.

Zu den Kennzeichen dieser Entwicklung gehören:

- Hohe Geburtenrate
- „Hochburg der Singlehaushalte“ (einerseits natürlich durch die Studierenden, andererseits scheint Münster für Singles gesellschaftlich reizvoll zu sein)
- Münster eine Stadt der Mehrgenerationenprojekte, des Ehrenamtes, der Vielfalt, der gesellschaftlichen Teilhabe
- Münster als attraktiver Standort für Wissen, Forschen und Arbeiten
- Münster mit starken Außenbezirken, in denen Familien freundlich empfangen werden und Anschluss finden können

Das sind sehr gute Voraussetzungen. Münster ist eine gesunde, eine vitale, eine attraktive Stadt, die Zukunft hat. In Münster kann man sein Leben machen – und zwar in jeder Generation.

Auch wenn Münster eine Erfolgsgeschichte ist, werden wir vor Fragen gestellt, und zwar vor Fragen der politischen Gestaltung unserer Stadt:

- Welche Idee haben wir von der Zukunft unserer Stadt?
- Wie und wovon wollen wir hier eigentlich leben?
- Wie bekommen wir bewährte Strukturen und Innovation unter einen Hut?
- Wie schaffen wir die erforderlichen Wohnungen?
- Wie sichern und schaffen wir Arbeit?
- Was bedeutet die Entwicklung für die kommunale Infrastruktur bei Kita, Schulen, Verkehr oder Freizeit?
- Wie kann diese Dynamik unserer Stadtentwicklung langfristig gesichert werden?

Wir alle spüren eine Welt voller Veränderungen. Oft fühlen wir dabei Unbehagen und Unsicherheit. Manchmal meinen wir, unser Leben würde aus den Angeln gehoben und nichts sei mehr sicher. Das hat weniger mit unserem unmittelbaren Erleben im Umfeld unserer Lebenslage zu tun als mit dem Rest der Welt.

Umso wichtiger ist es, dass wir allen Menschen, die hier leben, das Gefühl von Geborgenheit geben können. Das nennt man Heimat. Wir müssen uns aber vorbereiten, sonst ist es mit dem kleinen Glück in unserem persönlichen Umfeld auch nicht mehr weit her.

Münster ist die lebenswerteste Stadt der Welt. Aber wir müssen uns anstrengen. Nichts bleibt so, weil es schon immer so war.

Als wachsende Stadt in Europa stehen wir vor großen Herausforderungen, auf die wir innovative Antworten finden müssen. Ich bin mir sicher, dass wir, dass Politik, Verwaltung und Bürgerschaft mit vereinten Kräften diese Antworten finden werden, so wie wir das in der Vergangenheit geschafft haben. Das war und ist eine der tragenden Säulen des großen Erfolges und der hohen Lebensqualität unserer Stadt.

Bezahlbaren und energieeffizienten Wohnraum schaffen

Vor der wohl größten Herausforderung stehen wir bei der Schaffung von neuem Wohnraum. Bereits in den vergangenen Jahren haben wir bei der Schaffung neuer Wohnungen Höchstzahlen erreicht und mit dem Wohnungsbauprogramm 2020 die Schaffung von weiteren 6.200 Wohnungen auf den Weg gebracht.

Um Wohnraum in der Größenordnung eines neuen Stadtteils zu schaffen, müssen wir unsere Anstrengungen weiter intensivieren. Wir brauchen noch mehr bezahlbaren und energieeffizienten Wohnraum. Wir müssen den Anteil an förderfähigem Wohnraum steigern, die besonderen Wohnbedürfnisse von Familien mit Kindern, Senioren und Studierenden in den Vordergrund stellen und die Genehmigungsverfahren beschleunigen, damit zeitnah entsprechende Grundstücke zur Verfügung gestellt werden können.

Die Förderung neuen Wohnens im Bestand und eine alten- und behindertengerechte Quartiersentwicklung durch konsequente Reduzierung von Barrieren in Wohnräumen und im Wohnumfeld steht dabei ebenso im Fokus wie eine energetische Modernisierung zur Erreichung der klima- und energiepolitischen Ziele der Stadt. Und natürlich zählt dazu ebenso die Bereitstellung von Wohnraum für Gruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf wie obdach- und wohnungslose Menschen und Flüchtlinge.

Wir müssen den Mut haben, über neue und teilweise höchst interessante Wohnideen nachzudenken, über dorfähnliche Strukturen, die wir und städtisch nutzbar machen. Wir müssen auch einen Wandel von Familienstrukturen beachten. Wenn im Jahr 2020 ein Drittel der älteren Menschen keine eigenen Kinder oder Enkel mehr hat, müssen wir auch außerhalb tradierter Familien Gelegenheiten schaffen, bei denen Jung und Alt sich begegnen können. Wir brauchen Lösungen für diese gesellschaftlichen Prozesse, die das Potenzial der älteren Menschen als Bereicherung der Stadtgesellschaft nutzen.

Ein Beispiel ist die steigende Nachfrage nach geeigneten Angeboten für das Wohnen im Alter mit neuen Wohnmodellen. Ein anderer erfolgreicher Ansatz besteht in Mehrgenerationenhäusern.

Wenn eine Stadt Freiraum zur persönlichen Entfaltung bietet, aus vielen Gemeinschaften besteht und sich dennoch als Ganzes versteht, dann fördert sie die Vielfalt des Lebens.

Eine solche Stadt stiftet ihren Bürgern Identität und schafft, worauf jedes Gemeinwesen angewiesen ist: Sinn und Gefühl für Zusammengehörigkeit, für Selbstverantwortung und für solidarischen Bürgersinn.

Wir müssen neuartige, kleinteilige, Formen des Zusammenlebens entwickeln. Wir müssen Pioniere des nachhaltigen Wandels werden und Musterstadtteile schaffen. Hinzukommt, dass die Arbeitsverdichtungen, der Strukturwandel, die neuen Medien das Leben der Menschen schneller, hektischer, nerviger gemacht haben. Im Alltag suchen sie Momente der Harmonie und Geborgenheit. Wo sollten die Bürger so etwas finden, wenn nicht in Münster.

Mit dem von mir forcierten „Pakt Wohnen“ beweisen Stadt und Wirtschaft Zusammenhalt, bündeln ihre Kräfte und schaffen so optimale Voraussetzungen, um dieser Herausforderung, von der Städte mit Bevölkerungsverlust nur träumen können, noch schlagkräftiger und kreativer begegnen zu können und sie so zur großen Chance für unsere Stadt werden zu lassen.

Und denken wir immer daran, was das wirksamste Instrument kommunaler Wohnungsbaupolitik ist: Das ist Bereitstellung von Bauland.

Freundlichste Stadt für Kinder und Familien

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

eine zukunftsfähige Stadt muss kinderfreundlich sein. Denn ohne Kinder gibt es keine Zukunft.

Was die Stadt Münster für Kinder und Familien leistet, kann sich nicht nur sehen lassen, sondern ist als kommunales Programm einmalig. Wir stärken Eltern, wo es nur geht, damit alle Kinder gut und sicher aufwachsen können.

Unser Angebot im Bereich der Kindertagesbetreuung ist bei den u3-Kindern mit einer Betreuungsquote von 44,5 % in Nordrhein-Westfalen spitze. Für die ü3-Kinder sind es sogar 104,5 %.

Damit tragen wir dem hohen Stellenwert, den die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Ausbildung für die Eltern unserer Stadt hat, mit einer verlässlichen und qualitätsvollen Betreuung der Kinder Rechnung.

In Münster leben aktuell rund 15.500 Kinder unter sechs Jahren. Das sind 300 Kinder mehr als im vergangenen Jahr und die Prognosen gehen für unsere wachsende Stadt von einem deutlichen Anstieg der Kinderzahl aus.

Folgerichtig sind auch zukünftig nicht nachlassende Anstrengungen beim Ausbau der Betreuungsplätze notwendig und für 2016 daher weitere 150 Kita-Plätze vorgesehen. Bis zum Jahr 2018 sieht die Planung nochmals 400 neue Plätze vor und für geplante Neubaugebiete haben wir bereits 13 Kita-Neubaumaßnahmen in den städtebaulichen Planungen vorgemerkt.

Neben dem kontinuierlichen und konsequenten Ausbau der Zahl der Betreuungsplätze ist auch die Flexibilität der Betreuungszeiten in unserer Stadt spitze und trägt den insbesondere mit der zeitlichen Flexibilisierung des Arbeitsmarktes einhergehenden erforderlichen Veränderungen der Kita-Öffnungszeiten Rechnung.

Ob Ganztagsplatz mit einer wöchentlichen Betreuung von 45 Stunden, ob Betreuung mit 35 Stunden ohne Über-Mittag-Betreuungsplatz oder mit Über-Mittag-Betreuungsplatz: alles ist möglich und mit einem trägerübergreifenden Projekt bieten wir eine weitere Flexibilisierung als Modellversuch an.

Weitere vorbildliche und unverzichtbare Säulen der Kindertagesbetreuung in unserer Stadt sind die Tagesmütter und Tagesväter sowie das Angebot an betrieblichen Betreuungsplätzen.

Auch im Bereich Schule liegen große Projekte vor uns. Die zweite städtische Gesamtschule wird im kommenden Jahr an den Start gehen und insgesamt mehr als 50 Millionen Euro an Investitionen erfordern. Wir erweitern die Gesamtschule Mitte und bauen in Wolbeck eine neue Grundschule.

All diese Investitionen sind Investitionen in unsere Kinder und somit in unsere Zukunft und sie tragen mit dazu bei, dass Münster das Zeug dazu hat, für Kinder und Familien die freundlichste Stadt in Deutschland zu werden.

Münster – kreative Stadt und Stadt 4.0

Auch im Bereich der Kultur ist Münster spitze, ist eine der bedeutendsten Kulturhauptstädte in Deutschland und Europa und national wie international ein Label mit wahrer Strahlkraft. Kultur gehört zudem zu den wichtigsten verbindenden Elementen, die aus einer Stadtgesellschaft eine Stadtfamilie machen. Der Schauraum vor wenigen Tagen hat es bewiesen: selbst die wetterfähigste Münsteranerin und der wetterfähigste Münsteraner lassen es sich selbstverständlich nicht nehmen, die bunte und beeindruckende kulturelle Vielfalt des Schauraum zu genießen, auch wenn der Herbst im Sommer ein Gastspiel gibt.

In den vergangenen beiden Jahrzehnten ist Kultur als grundlegender Entwicklungsfaktor Münsters erkennbar geworden. Mehr als anderswo ist Kultur die Grundlage für alles andere, was diese Stadt anziehend und für die Zukunft auch ökonomisch stabil machen kann.

Als junge und wachsende Stadt bieten wir die richtige Atmosphäre, um die bereits vorhandene Gründerkultur noch weiter zu fördern. Junge Start Ups werden immer häufiger von Studenten gegründet, die noch nicht im Berufsleben angekommen sind. Diese müssen wir fördern und fordern, damit sie unsere zukunftssträchtige Stadt immer weiter in die Zukunft führen.

Wir haben in Münster schon viel geschafft, so haben wir Start Ups, die Innovationen erfunden haben und Münster damit noch bekannter machen. Der elektronische Personalausweis stammt aus Münster, die Hälfte aller Überweisungen der Sparkassen Gruppe laufen über Server in Münster und mit dem E-Ticket und dem Parkleitsystem zeigen wir, wie die Digitalisierung auch Einzug in das analoge Stadtleben gefunden hat.

Um diese Entwicklung weiter anzutreiben, müssen wir die Zusammenarbeit zwischen Universität und der Wirtschaftsförderung weiter ausbauen, wir müssen Förderungen zur Verfügung stellen können und wir müssen jungen und kreativen Köpfen die Räumlichkeiten geben, um ihre Ideen zu verwirklichen.

Und wir benötigen den Breitbandausbau. Ich freue mich daher sehr, dass ich vor einigen Tagen die Pläne für den Ausbau des schnellen Internets in Münster vorstellen konnte. Bereits in Kürze beginnen die Ausbauarbeiten für das Hochgeschwindigkeits-Internet, so dass im Vorwahlbereich 0251 ab Herbst 2016 Zugänge zu sehr schnellen Internet-Anschlüssen möglich sind, die bis zu 100 Megabit pro Sekunde erreichen.

Ein schneller Internetanschluss ist moderne Infrastruktur und gehört zu Münster wie ein moderner Hauptbahnhof oder ein Flughafen.

Verkehr und Erreichbarkeit

Apropos Hauptbahnhof: hier arbeiten die Bagger auf Hochtouren. Die Münsteranerinnen und Münsteraner erhalten nach langem Warten ein neues und zeitgemäßes Eingangstor für täglich Tausende Bahnreisende.

Die Entwicklung des Flughafens Münster-Osnabrück zum Euregio-Flughafen muss in Kooperation mit den benachbarten Regionen, insbesondere mit den Niederlanden, vorangetrieben werden. Dazu gehört auch eine verbesserte Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr. In einer globalisierten Welt brauchen wir einen Flughafen in der Nähe. Ohne Flughafen droht die ReProvinzialisierung. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass der Flughafen nicht kostenlos zu haben ist.

Mit dem weiteren Ausbau der Umgehungsstraße und ihrer Verlängerung bis zum Schiffahrter Damm kommt Münster der dringend erforderlichen Süd-Ost-Umgehung ein großes Stück näher, um so den anfallenden Verkehr bewältigen und Wohngebiete entlasten zu können.

Münster hat in allen ADFC-Klimatests fünfmal hintereinander bundesweit den 1. Platz belegt. Das ist vor allem ein Ansporn, das hohe Niveau nicht nur zu halten, sondern die Fahrradstadt Münster weiter auszubauen. Wir dürfen in unseren Anstrengungen zur Förderung und Verbesserung des Radverkehrs nicht nachlassen sondern müssen auch zukünftig neue und innovative Ansätze setzen und versuchen, den Radverkehrsanteil noch weiter zu erhöhen.

Mit den innerstädtischen Radrouten haben wir seit Langem sehr gute Voraussetzungen, die es Radfahrenden ermöglichen, abseits der Hauptverkehrsstraßen die Innenstadt zu erreichen.

Verbessern müssen und werden wir die Beziehungen in die Außenstadtteile und darüber hinaus in die nahe Region, zumal das e-bike sehr gute Voraussetzungen bietet, die Reichweiten zu vergrößern. Ziel ist es, die Pendlerradien signifikant zu erhöhen

Möglichkeiten für Velorouten auf Radverkehrsstraßen in das komplette Umland um Münster herum werden derzeit ganz konkret untersucht, diskutiert und geplant, nach Senden, Greven, Telgte zum Beispiel.

Wirtschaft und Finanzen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Finanzkraft unserer Stadt muss in einem Atemzug mit der Wirtschaft genannt werden. Nun sind Wirtschaft und Finanzen nicht alles. Aber ohne sie ist alles nichts. Münster hat die niedrigste Arbeitslosenquote aller kreisfreien Städte in NRW. Mehr als 16.000 neue Arbeitsplätze mit Sozialversicherungspflicht haben wir in Münster seit 2009 geschaffen.

Im Ranking der Wirtschaftswoche belegt Münster seit 2009 Jahr für Jahr den ersten Platz als beliebtester Wirtschaftsstandort. Und wir haben eine hervorragend organisierte Wirtschaftsförderung mit großen Erfolgen. Wir bekommen weiterhin Fachkräfte in unsere Stadt. Damit das so bleibt, brauchen wir auch zukünftig eine verlässliche Wirtschaftspolitik, die Vertrauen stärkt und wachstumsfreundlich ist.

Weitere wesentliche Säulen für den Erfolg unserer Stadt sind Investitionen in die städtische Daseinsvorsorge und Infrastruktur. Der Haushaltsplanentwurf 2016 sieht diese notwendigen Investitionen vor, um die Gestaltung der dynamischen Entwicklung unserer wachsenden Stadt zu ermöglichen.

Ebenso aber ist es erforderlich, dass wir unseren finanziellen Handlungsspielraum aufrecht erhalten.

Die Anforderungen einer wachsenden Stadt an den Kita- und Schulausbau, der Bau von Flüchtlingseinrichtungen, die Belastungen aus der Bewertung der Kredite in Schweizer Franken, die erforderlichen Personalverstärkungen im Bereich der Feuerwehr: das sind einige der Punkte, die dieses Unterfangen zu einer großen Herausforderung machen. Auf die genauen Zahlen des Entwurfs 2016 wird gleich der Kämmerer näher eingehen.

Zugleich wird deutlich, wie richtig und wichtig es war, im Jahr 2013 nachhaltige Konsolidierungsmaßnahmen umzusetzen. So konnten im Jahr 2013 ein Überschuss in Höhe von 28,9 Millionen Euro erwirtschaftet werden, der Jahresabschluss 2014 wird ein voraussichtliches Plus von 24 Millionen Euro ausweisen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Münster, das ist eine grandiose und nachhaltige Erfolgsgeschichte.

Ob Wohlfühlwert, Fahrradhauptstadt, Städtebau, Klimaschutz, Spitzenforschung, medizinische Versorgung, Wirtschaft oder Stadtverwaltung: in allen Bereichen erreicht Münster seit Jahren Spitzenwerte und Spitzenplätze in nationalen und internationalen Rankings und heimst Auszeichnung um Auszeichnung ein.

Wir dürfen uns auf diesen Erfolgen nicht ausruhen und uns selbst gedanklich auf das beschränken, was wir erreicht haben und was wir sind. Vielmehr sollten wir uns dieser Erfolge bewusst sein, um aus ihnen neue Visionen zu entwickeln. Wir müssen weiter mutig voran gehen und das Erreichte als Maßstab und als Ansporn nehmen, sehr Gutes noch besser zu machen.

Dieser nimmermüde Antrieb zieht sich ebenso wie ein roter Faden durch unsere Stadt wie der große bürgerschaftliche Zusammenhalt. Zusammen haben sie unser Münster zu nicht weniger als der lebenswertesten Stadt der Welt gemacht hat.

Ich wünsche mir, ich wünsche uns, dass der Rat der Stadt Münster in dieser Erkenntnis die vor ihm liegenden Aufgaben und Herausforderungen zum Wohle unserer Stadt und aller hier lebenden Menschen angeht!

Wir sollten uns an Gemeinsinn nicht von der Bürgerschaft übertreffen lassen. Die Münsteraner wollen klare Verhältnisse. Dem kann sich niemand entziehen, der verantwortlich handelt. Das ist das eigentliche Ergebnis des vergangenen Wahlsonntags, und dafür bin ich der Bürgerschaft Münsters besonders dankbar.

Ich suche das Gespräch, wie wir den Bürgerwillen auch in diesem Haus umsetzen können. Das Rathaus sollte Münster und den Münsteranern nicht weniger zutrauen, als die Bürger von uns erwarten und wir es ihnen und der ganzen Stadt schuldig sind. Ohne Mut und ohne Vision gewinnt man keine Zukunft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!